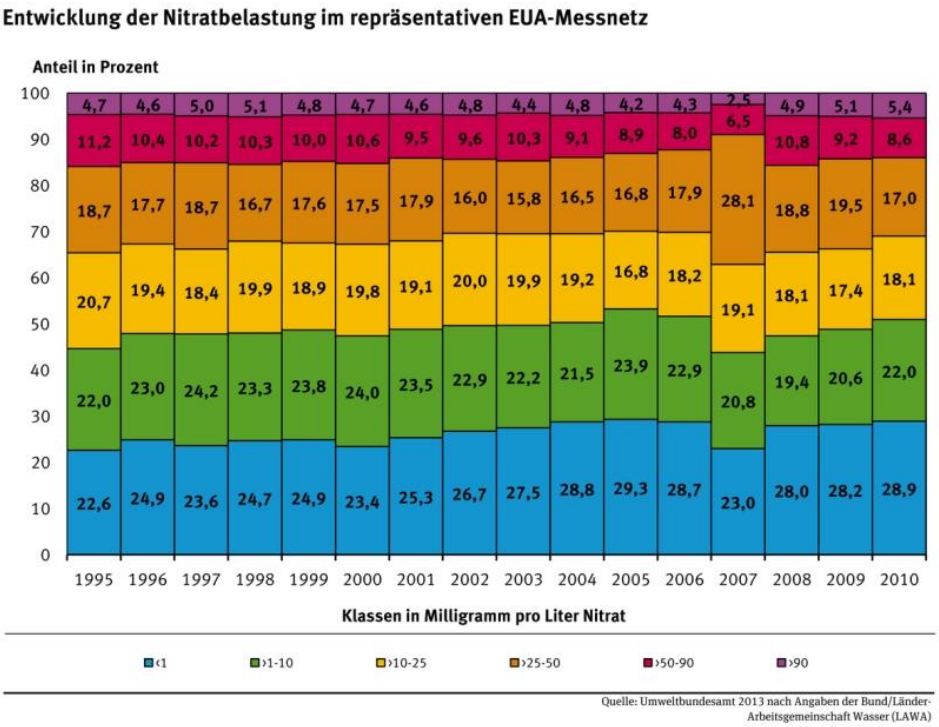
Leserbrief an die ZEIT, Artikel „Das Wasser wird schlecht“ Ausgabe 37/2014, Seite 24/25 von Fritz Vorholz

Von Georg Keckl, **Bezug**: http://www.zeit.de/2014/37/massentierhaltung-guelle-grundwasser-bruessel/komplettansicht und http://www.zeit.de/2014/37/guelle-stickstoff-alpen-todeszone-meer und https://www.facebook.com/diezeit/photos/a.129402053796680.23733.114803848589834/715293415207538/?type=1

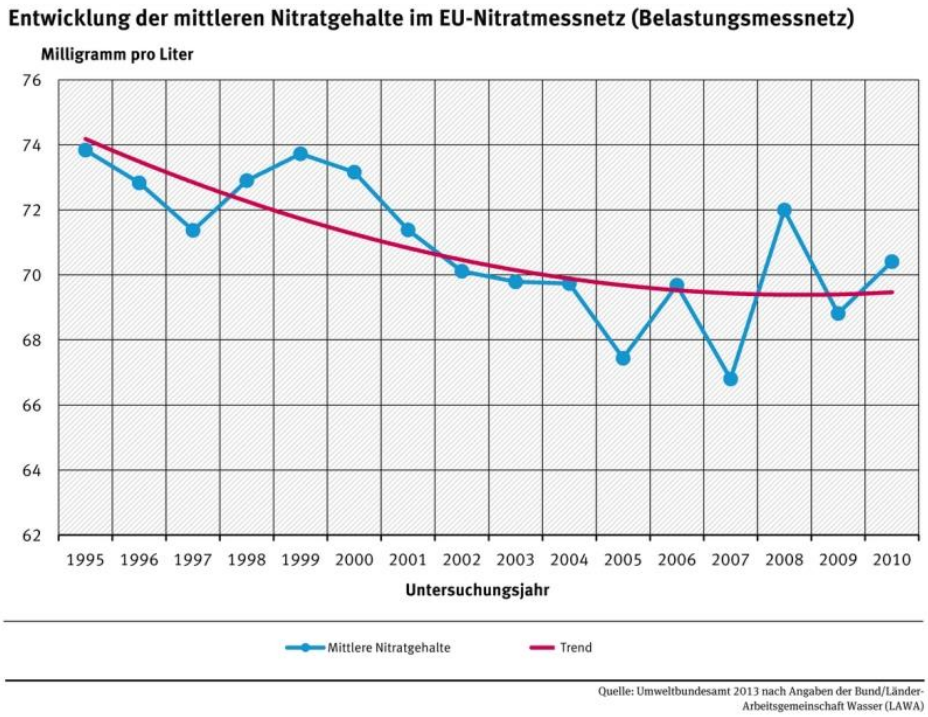
1) Die Überschrift des Artikels „Das Wasser wird schlecht“ ist falsch
2) Die Umweltschützer verursachten die partielle Verschlechterung des Grundwassers!
3) Biogas für’s Klima - Nitrat für’s Grundwasser - alle hätten es wissen können
4) 160 Mio. Kubikmeter Gülle, wollen Sie infantile Gefühle erzeugen oder die Geschichte dahinter wissen?
5) Früher war auch das Wasser besser?
6) Mit Gülle Teiche düngen?
7) Wenn es so viel Geld für Bio wie für Biogas gegeben hätte…..
8) Das UBA, ganz Big Green, manipuliert statt zu informieren
9) Warum wird die Denitrifikation verschwiegen?
10) Die Karte des UBA auf Seite 25 der ZEIT mit der Überschrift „Gefahr aus dem Untergrund“
11) Die EU macht sich mit ihrem EU-Nitratbericht lächerlich
12) Wem nützen die Tatarenmeldungen?
13) Ohne Stickstoffdüngung gäbe es heute keine sieben Milliarden Menschen, gäbe es ein Massensterben
14) Nitrat ist lebensnotwendig, nicht giftig, löst keinen Krebs aus

1) Die Überschrift des Artikels „Das Wasser wird schlecht“ ist falsch

Das Wasser, egal ob Trinkwasser, Grundwasser, Abwasser oder Oberflächengewässer, wird in der Mehrheit der deutschen Regionen seit langem besser! Das Trinkwasser wird für die Summe der Verbraucher sogar seit 150 Jahren mit den zentralen Wasserversorgungen immer besserer als vorher mit den vielen Hausbrunnen oder kleinen Gemeindebrunnen. Die Darstellung der Situation in dem ZEIT-Artikel entspricht weitgehend der extrem einseitigen, propagandistisch angelegten Sicht der NGO’s und des Umweltbundesamtes (UBA), das sich wie eine amtliche NGO geniert. Der ZEIT werden Räuberpistolen erzählt, wenn man sie für umwelt-zweckmäßig hält, Wahrheit fast egal, solange es nicht auffliegt. Zeit für die Gegenposition! 1995 lagen 44,6% der repräsentativen Grundwassermessstellen in Deutschland unter 10 mg Nitrat pro Liter, 2010 waren es 50,9%, also im Bereich von „anthropogen unverändert“ und das im dichtbevölkertem Deutschland. 1995 lagen 15,9% der repräsentativen Grundwassermessstellen über 50 mg Nitrat pro Liter, 2010 waren es 14%.

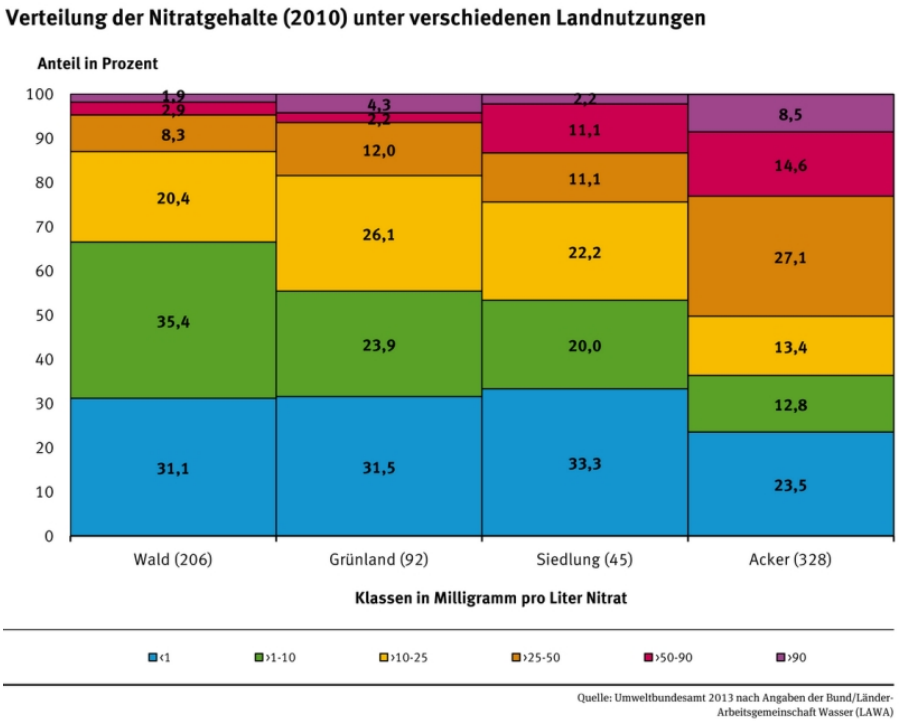


Grafik 1: *Entwicklung der Nitratbelastung im für Deutschland* ***repräsentativeren EUA-Messnetz*** *(723 Messstellen), Quelle: Umweltbundesamt 2013 nach Angaben der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)*
Quelle: http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/5_abb_entw-nitratbelast-eua-messnetz_2013-10-30_neu.png



Grafik 2: *Entwicklung der* ***mittleren Nitratgehalte im EU-Nitratmessnetz (im für Deutschland nicht repräsentativen „Belastungsmessnetz“,*** *das nur noch lächerliche 160 Messstellen hat) Quelle: Umweltbundesamt 2013 nach Angaben der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)*
Quelle: http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/4_abb_entw-nitratgeh-eu-nitratmessnetz_2013-10-30_neu.png

Nur im für Deutschland unrepräsentativen „Belastungsmessnetz“, das nur besonders mit Nitrat vorbelastete Brunnen auswertet, eine problematische deutsche Einmaligkeit im EU-Nitratberichtswesen, ist der verbessernde Trend seit ca. 2004 gestoppt. Nur auf diese wenigen, unrepräsentativen Daten reagiert die EU!

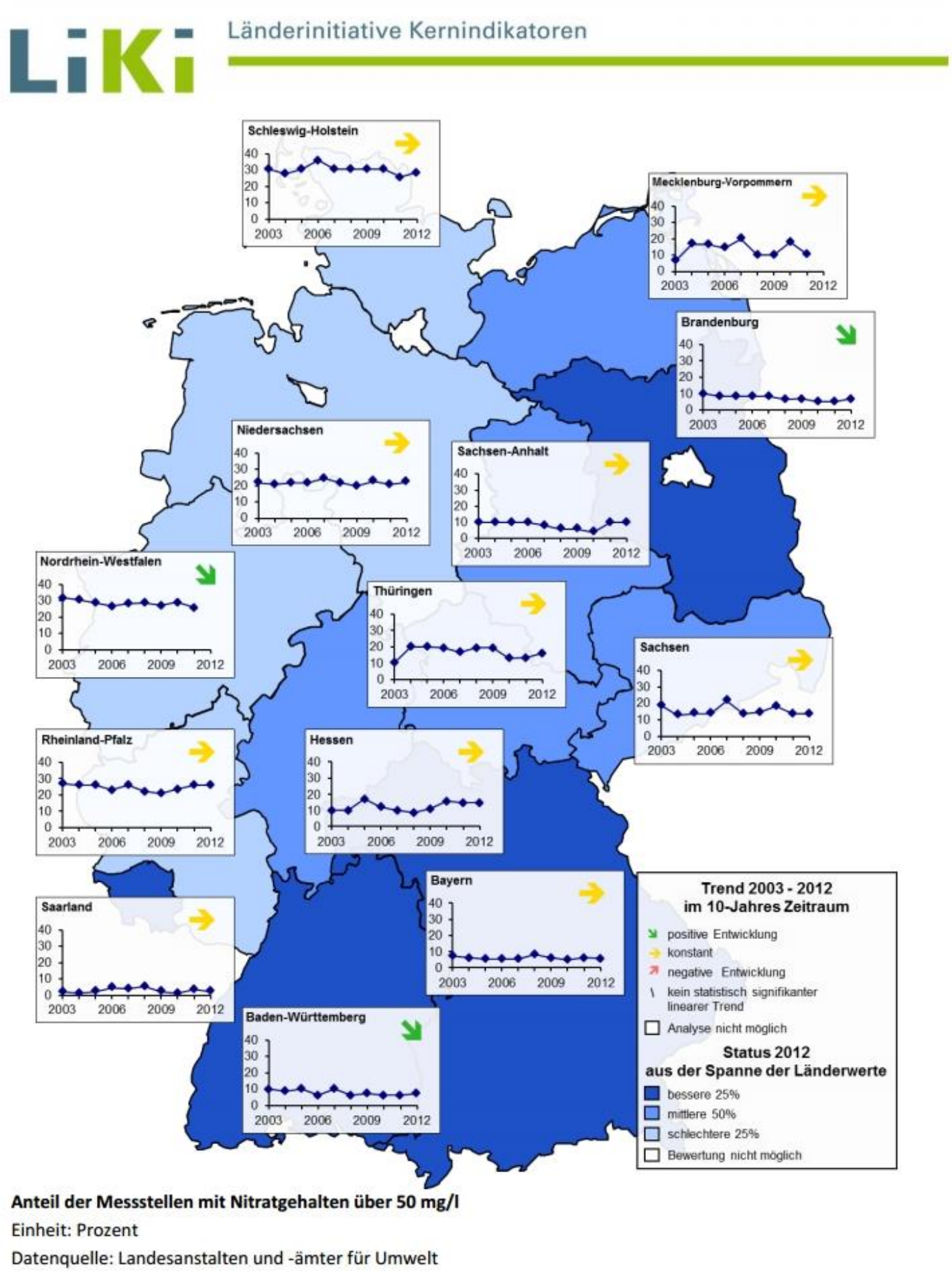


Grafik 3: *Verteilung der Nitratgehalte (2010) unter verschiedenen Landnutzungen, Quelle: UBA 2013* Quelle: http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/3_abb_verteil-nitratgeh-landnutz_2013-10-30_neu.png

Ein Drittel der landwirtschaftliche Fläche ist von Tieren genutztes Grünland. Da ist die Nitratbelastung geringer als unter Siedlungsflächen! Wollten diese die Grünland-Werte erreichen, müßten ganz viele Kanalanschlüssen auf Kosten der Nutzer neu verlegt werden. Das traut sich nicht mal Minister Remmel in NRW durchzusetzen[1]. Berüchtigte Nitrat-Hotspots mit langen Nitratfahnen im Grundwasser sind übrigens Autobahnparkplätze.

[1] Vgl: http://www.wa.de/nachrichten/nrw/kein-kanal-tuev-haeuser-ausserhalb-schutzgebieten-2561929.html

Grafik4: Quelle: http://www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/freidok/c5.pdf



Anteil der Messstellen mit Nitratgehalten über 50 mg/l

Einheit: Prozent

Datenquelle: Landesanstalten und -ämter für Umwelt

Keine für irgendein Bundesland repräsentative Messreihe eines der dafür zuständigen Länder deutet darauf hin, dass die Brunnen mit „schlechtem Wasser“ im Schnitt mehr werden. Bitte betrachten Sie das UBA nicht als Amt, es wäre eine Beleidung für alle anderen zur Objektivität verpflichteten Ämter.

Selbst wenn das UBA mal positive Fakten über das Trinkwasser herausbringt[2], werden um diese Fakten unbewiesene Behauptungen garniert, die die positiven Zahlenaussagen ins Gegenteil verfälschen. Wie das UBA in dem Kontext meldete, erfüllen 99,92% der deutschen Trinkwasserbrunnen das Reinheitsgebot bezüglich Nitrat – um die 0,08% dreht sich also der Nitrat-Zirkus? Fragt man als nicht ganz unbekannter Autor dann nach Daten für die „Das Wasser wird schlecht"-Behauptungen[3] beim UBA nach, bekommt man bei der „Wahrheitsbehörde" (so betitelte der Herausgeber der ZEIT mal das UBA[4]) keine Auskunft, was man nur so deuten kann, dass das UBA lieber weiter ungestört seine haarstäubenden Lügen propagieren möchte, ohne von Nachfragen nach aussagekräftigen, objektiven und repräsentativen, langjährigen Messreihen, die auch vorliegen, dazu belästigt zu werden. Die Nachrichtenfälschung funktioniert so: Statt auf die mehrheitlichen Gebiete, wo die Viehbestände in den Dörfern extrem abgenommen haben, wird die Aufmerksamkeit der Presse auf die wenigen Gebiete gelenkt, wo sich der Rest-Viehbestand konzentriert hat. Da gibt es einige Brunnen mit Problemen und dahinter wird versteckt, dass es im Durchschnitt Deutschlands besser geworden oder konstant geblieben ist. Da wo es schlechter geworden ist, da wird fast alles auf das Vieh, auf die „industrielle Massentierhaltung", geschoben, ob es dort Vieh gibt oder nicht, und den Beitrag der Biogasanlagen, an deren explosionsartiger Vermehrung Big Green den Hauptanteil hat, wird kleingeredet.

2) Die Umweltschützer verursachten eine partielle Verschlechterung des Grundwassers!

Fast überall in den Minderheitsgebieten, wo sich Grundwasserwerte in den letzten 10 Jahren verschlechtert haben, wurden massiv Biogasanlagen gebaut. Die partiell steigenden Nitratwerte fallen auch zeitlich genau mit dem Biogasboom zusammen. Um den Biogasanlagenbau zu fördern, wurde erlaubt, dass Biogasrückstände nicht unter „Gülle" fallen, sondern davon im Prinzip so viel ausgebraucht werden durfte, wie der Landwirt für fachgerecht hielt, obwohl es doch der gleiche „Mist" ist wie Kuh-Gülle, es entsteht ja aus Kuh-Futter. Das war legal, das ist so gewollt worden, um den Biogasboom zu fördern, wird nun erst korrigiert. Die neuen Regeln sorgen in Niedersachsen schon dafür, dass die Ausbringung von Biogas-Gärsubstrat den strengen Regeln wie für Gülle unterworfen wird, bedeutet aber u.U. auch viel höhere Kosten für die Biogasanlagenbetreiber. Sie wissen inzwischen, dass einmal gemachte Zusagen und Regeln von der Politik ständig auch zu ihrem Nachteil verändert werden können, dass man ganz schnell vom Liebling der Politik, insbesondere der Grünen, zum Buhmann werden kann. Mit staatlich garantierten Biogas-Preisen sind die Anlagenbetreiber auf den Staat angewiesen wie andere auf die Märkte. Es werden welche in finanzielle Schwierigkeiten kommen, werden sparen müssen (haben evtl. zu teuer pachten müssen?), das kann neue Probleme schaffen, denn es kann praktisch keine 100%-Kontrolle der Düngung (Feldkataster auf Papier) geben. Für Ministerin Künast konnte die „Einspeisevergütung" für Biogas gar nicht hoch genug sein und die Bedingungen für den Bau so günstig wie möglich, als das EEG (Erneuerbare-Energie-Gesetz) angelegt wurde. Selbst der Bauernverband war überrascht, wie großzügig das entlohnt wurde. In der DDR wurde den Kleingärtnern hinten an der Rampe der HO's mehr für ihren Kohl gezahlt als er vorne im Laden kostete. Das ist das Prinzip des EEG. Wenn Landwirte sich unten anstellen, wenn das Geld der kleinen Stromkunden (große haben Rabatte) aus den Fenster geworfen wird, wer sollte ihnen das verdenken? Hätte ich evtl. auch gemacht.

Eine Wissenschaftlerin des von der ZEIT besuchten OOWV (Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband) weist darauf hin, dass die Verbraucher mehrmals für Biogas zahlen: den teuren Strom und die sich verteuernden Wasserschutzmaßnahmen, ZITAT: „Biogas-Förderung behindert Grundwasser-Schutz"[5] ZITAT ENDE. Nun spielen sich die größten politischen Wasserverschmutzer, die Biogas-Förderer, als Ankläger auf, lenken von ihrer Verantwortung ab. Neuerdings gehen sie auf Abstand zu ihren einmal für genial gehaltenen Plänen „wir retten das Klima u.a. mit Biogas, koste es was es wolle". Vertrauensschutz sähe anders aus, fällt der Fehler-korrektur zum Opfer, schmerzlich für die Betreiber. Je jünger die Anlage, je schlechter der Biogas-Preis etc..

---

[2] Vgl.: http://www.umweltbundesamt.de/themen/zu-viel-nitrat-im-grundwasser-im-trinkwasser-kein
[3] Vgl.: http://www.keckl.de/texte/Das%20Umweltbundesamt%20informiert%20parteiisch.pdf (ich bekam auf die Mail an das UBA natürlich keine Antwort, schon gar keine Zahlen zu den UBA-Behauptungen)
[4] Vgl.: http://www.zeit.de/2013/23/klimastreit-erderwaermung-umweltbundesamt
[5] Vgl.: http://www.lbeg.niedersachsen.de/download/67129/Denitrifikation_-_Ein_Beitrag_zum_Grundwasserschutz_Dr._Ch._Aue.pdf

3) Biogas für's Klima - Nitrat für's Grundwasser - alle hätten es wissen können

Wer hat denn Einspruch erhoben, als in den Gebieten mit armen, durchlässigen Böden immer mehr Biogasanlagen entstanden? Wer hat denn immer noch vom Klimaschutz gejubelt, als immer mehr Biogasanlagen in viehdichten Gebieten entstanden? Wer hat den „Güllebonus" gefordert, damit noch mehr Biogasanlagen in viehdichten Gebieten entstehen, statt, ökologisch sinnvoller, in viehlosen, dunglosen Ackerbaugebieten? Das war so klug wie die Anlage von Rieselfeldern in Trinkwasserschutzgebieten! Wer hat nicht erkannt, dass es nicht richtig sein kann, wenn Bauern statt auf den Feldern das Futter für ihre Tiere anzubauen, Mais für Biogasanlagen anbauen und Futter zukaufen, dass diese Nährstoffüberschüsse die Bauern mal viel Geld kosten werden? Wer hat nicht auf die Uni Vechta gehört[6], die das immer sagte? Hier haben die vereinigten Klimaschützer zu lange den Verstand ausgeschaltet, auch zum Schaden der alten landwirtschaftlichen Betriebszweige, die nun mit Pachtpreissteigerungen zu kämpfen haben. Dass der Biogasboom bei den Pachtpreisen und den Nitratwerten nicht gut gehen kann, wurde in den Gemeinden in Weser-Ems schon früher als von Klimaschützern, vielen Universitäten, Bauernverbänden, Kammern und in der Politik erkannt, z.B. 2010 im Lastrup, Kreis Cloppenburg, im Zentrum Weser-Ems-Viehregion[7].

Die seriösen Pressevertreter berichten heute, dass Biogasanlagen in Gebieten mit steigenden Nitratwerten eine große Rolle spielen[8] und die unseriösen machen aus den steigenden Nitratwerten wieder nur eine Kampagne gegen die Tierhaltung und den Fleischkonsum. Biogasanlagen haben noch ein zu starkes „Bio-Image", da könnten die NGO's etc. sich auf die Füße getreten fühlen, bzw. sich manche an Fehler erinnert fühlen, wenn man darstellt, dass mit der von ihnen bejubelten rasanten Vermehrung Biogasanlagen die Nitratwerte im Grundwasser wieder anstiegen. „Big Green" hat sich in einer Sektenwelt eigener Dogmen eingeschlossen, glaubt an so was wie ihre Gruppen-Unfehlbarkeit, fördert und befördert seine Leute besonders in den Verwaltungen, auch in der EU, macht jeden Kritiker moralisch nieder. Die Klima-Extremisten haben jeden niedergemacht, der frühzeitig auf die Folgen des Wahns hinwies und greifen jetzt im Brustton der Überzeugung die Argumente der ehedem Kritisierten auf. Heute bekommen auch unbeliebte Minister aus Hannover in der Region Beifall von den Bauern, wenn sie Fehler beim Biogas zugeben[9], selbst wenn im Publikum viele Biogas-Betreiber sitzen.

4) 160 Mio. Kubikmeter Gülle, wollen Sie infantile Gefühle erzeugen oder die Geschichte dahinter wissen?

Wer kann denn mit so einer Zahl, 160 Mio. m^3, aus der ZEIT was anfangen? Soll die Zahl was bewirken? Ist das viel oder wenig im Verhältnis zur deutschen Fläche und gegenüber früher? Richtig ist, die deutschen Tierbestände schrumpfen, es gibt immer weniger Tiere in den Ställen, die scheißen und pissen[10], also Gülle produzieren. 1913 stand in deutschen Ställen ein über alle Tierarten aufsummierter Viehbestand von 23,7 Mio. Großvieheinheiten (GV), was einem Gewicht von 11,9 Mio. Tonnen lebend entspricht, bei damals nur 67 Mio. Einwohnern. Trotzdem waren wir 1913 auf Fleischimporte angewiesen! Zur Wiedervereinigung hatten wir 19,5 Mio. GV, heute haben wir 13 Mio. GV in deutschen Ställen bei deutlich mehr Fleisch, Eiern und Milch als früher. Die Leistungen pro Stallplatz sind gesteigert worden. Das bedeutet viel mehr tierische Produkte bei viel weniger Tieren, viel weniger Futter- und viel viel weniger Futterflächeneinsatz (Erträge pro Hektar stiegen auch) - und viel weniger Scheiße[11]. Gegenüber dem Ende der DDR ist die „Massentierhaltung" sogar stark zurückgegangen und je neuerer die Ställe wurden, um so tierfreundlicher wurden sie, nicht nur wegen dem

---

[6] Vgl.: http://www.schweine.net/prof_dr_windhorst_biogasanlagen_fuehren_in_den_z.html
[7] Vgl.: http://www.nwzonline.de/cloppenburg/wirtschaft/cdu-stoppt-biogas-anlage_a_1,0,2666395366.html
[8] Vgl.: http://www.daserste.de/information/wirtschaft-boerse/plusminus/sendung/ndr/2013/20131023-Muell-100.html und http://www.deutschlandfunk.de/zuviel-nitrat-im-grundwasser.697.de.html?dram:article_id=258929
[9] Vgl.: General-Anzeiger Saterland/Barßel vom 14.6.2013 Seite 5: „Biogas und Folgen: Meyer räumt Fehler ein" http://www.ga-online.de/-news/artikel/112512/Biogas-und-Folgen-Meyer-raeumt-Fehler-ein
[10] Vgl. amtliche Viehzählungsdaten der BRD, der DDR und des vereinigten Deutschlands.
[11] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/woyzeck-und-175-jahre-fleischkritik

Käfighaltungsverbot für Legehennen. Diese altbekannten Fakten werden sie in der Weltuntergangs-Wahnwelt von Big Green mit den einseitig ausgefilterten schlechten Nachrichten nie finden.

Früher waren die Tierbestände gleichmäßiger über das Land verteilt. Das heißt aber nicht, dass Mist, Jauche - und damals auch noch alle Klärgrubeninhalte - gleichmäßiger auf die Fläche verteilt wurden. Die Ackerfrüchte bekamen den wertvollen Dung vorrangig, auf dem Grünland wuchs ja nur Viehfutter, das man nicht direkt zu Geld machen konnte. In Heidegebieten war die Verteilung extrem, der Winter-Mist aus dem Aufwuchs riesiger Plaggenheiden- und Grünlandgebiete wurde gesammelt und auf die wenigen Äcker konzentriert verteilt, damit sich dort der Boden verbessert („Plaggenesch"). Vor allem die Kleinbauern bezogen den Hauptteil ihres Einkommens aus der Tierhaltung. Die größeren Betriebe hatten mehr Ackerfrüchte zum Verkauf. Als der Kunstdünger die Trennung von Ackerbau und Viehzucht sowie die Kultivierung magerer Böden ermögliche, wurden zuerst die großen Güter viehlos, da die Arbeit mit Tieren nur geringe Stundenlöhne bei vielen Arbeitsstunden bringt. Im Gegensatz zur Landwirtschaft anderer Weltregionen war die europäische Landwirtschaft mit der engen Verzahnung von Ackerbau und Viehzucht die krisenfestere. Der Viehbestand war einzelbetrieblich so was wie das Sparbuch und volkswirtschaftlich eine Ernährungs-Notfallreserve.

5) Früher war auch das Wasser besser?

Wie war es denn früher, zur Kleinbauernzeit? Wie hoch war der Nitratgehalt der Bauern- und Dorfbrunnen früher, hinterm Haus die Misthaufen, vorne die Brunnen? Sind die alle an Nitratvergiftung gestorben? Die Kleinbauern hatten früher oft nicht mal eine Jauchegrube, zu teuer, die Jauche floss in den Bach. Unser Kleinbauernhaus war direkt am Bach, da konnten wir mit der damaligen Technik (Jauche-Schöpfeimer, unbezahlbarer Beton) keine Grube ausheben, die unter das Grundwasserniveau reichte. Die Kühe und Schweine pissten mehr oder weniger über die Stallrinne in den Bach. Und die Menschen? Unser Klohäusl stand über dem Bach, da der Misthaufen vor dem Hof an der geschotterten Straße war und man sich nicht so gerne raus aus an die Straße hockte. Die Kleinbauern weiter oben im Dorf hatten ihr Häusl über der Kante des Misthaufens, die hatten einen Mist-Vorteil bei der Felderdüngung. Wenn in unserem Häusl sich der Kegel aus Scheiße und Tageszeitungspapier über den Wasserspiegel erhob, wurde er mit der Mistgabel Richtung Bachmitte geschoben, sonst wurde das zu unangenehm mit den Fliegen während der Sitzung.

Fast jedes Haus in allen Dörfern hatte Vieh und eine nach heutigen Vorstellungen unvorstellbar wassergefährdende „Abwasserentsorgung". Wenn es regnete wurde der Bach braun bis schwarz. Die Wäsche wurde auf den Bachbankln deshalb nur bei guten Wetter „gefleit"[12], also im Bach klargespült, inklusive der Wäsche des Barons vom Schloss. Trotzdem gab es Flusskrebse, Forellen, Muscheln in dem Bach. Diese verschwanden nach meinem Eindruck erst als der Bach mit dem Aufkommen der Wachmaschinen-Pulver und der Haushaltschemie immer öfter schäumte. Es wurden nach und nach Versitzgruben für die Haushalte und Jauchegruben für Ställe und Misthaufen Vorschrift. Kleinbauern gaben auch deswegen auf. Mitte des vorigen Jahrhunderts kam die zentrale Wasserleitung, zuerst aus Dorfquellen am Berg schließlich aus überregionalen Quellen. Zuletzt kam in den 70er und 80er Jahren die Großkanalisation auch in die Dörfer mit Vorflutern weit unter dem Grundwasserniveau und einer zentralen Kläranlage, zuerst mit nur mechanischer Klärung, schließlich auch mit einer biologischen. Der Bach ist inzwischen ganzjährig sauber, beherbergt wieder Biber und Krebse.

6) Mit Gülle Teiche düngen?

Wenn heute einem Bauern ein Spritzer Gülle in einen See gerät, wird Wasserverunreinigungs-Großalarm gegeben. Das nur mechanisch vorgereinigte Abwasser der Stadt München, also sämtliche gelöste Scheiße und Pisse der Münchner, die Gülle der Menschen, floss bis nach dem Krieg in riesige Teichanlagen, wurde mit zwei Dritteln Isarwasser vermischt und zur Karpfenzucht verwendet. Zu Sylvester gab es die abgefischten Karpfen

[12] Vgl.: http://www.trachtenberatung-oberfranken.de/index.php?option=com_content&view=article&id=82:fleckenlos-rein-waesche-waschen-wie-vor-100-jahren&catid=42:museumspaedagogik&Itemid=56

auf den Viktualienmarkt. Die Münchner Scheiße war Dünger zum Wachstum des Karpfenfutters. Das war in vielen fortschrittlichen Städten so. Jauche, Mist und Gülle sind noch heute, wie seit der Zeit der fischzüchtenden Mönche, Düngemittel für Fischzuchteiche, gerade für Bioteiche[13], die keinen „Kunstdünger“ ins Wasser werfen dürfen. Man will ja schließlich auch von der Wasserfläche einen entsprechenden Fisch-Ertrag haben. Zuletzt sahen sich die amtlichen Umweltretter gezwungen, auf manchen Seen und Flüssen Nitratdünger mit auf Booten montierten landwirtschaftlichen Kunstdüngerstreuern zu verstreuen[14], damit die Fische nicht verenden und sie wegen millionenfacher Tierquälerei angezeigt werden. Sie hatten das Nährstoffgleichgewicht mit zu schnellen Nitratreduktionen aus dem Gleichgewicht gebracht und so eine Blaualgenblüte provoziert, die den Fischen den Sauerstoff nimmt, sie zu Millionen qualvoll ersticken läßt, was die Naturschützer wussten und propagandistisch missbrauchten („Die Landwirtschaft ist schuld“). Blaualgen können sich den Stickstoff aus der Luft holen, wenn keiner mehr im Wasser ist. Wenn sie absterben, wird aller Sauerstoff, sogar der an das Nitrat gebundene, verbraucht. Auch diese Fakten werden sie von Big Green mit seinem amtlichen und nichtamtlichen Nachrichtenfilterern nie erfahren.

7) Wenn es so viel Geld für Bio wie für Biogas gegeben hätte…..

In den Nachrichten ist nun oft was vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) zu sehen, der im Zentrum eines Biogas-Boomgebietes Trinkwasser fördert und zugleich im Zentrum einer Region sitzt, in die sich die niedersächsische Viehhaltung zurückgezogen hat. Leider steigen in ein paar Quellgebieten seit 10 Jahren, seit dem Beginn des Biogas-Booms, die Nitratgehalte wieder stark. Der OOWV hätte früh, also ab 2004, spätestens ab 2007, als in seinem Verbandsgebiet immer mehr Biogasanlagen genehmigt wurden, laut auf die Folgen des Booms hinweisen müssen. Wenn das ZDF in seiner Hauptnachrichtensendung nach dem Besuch des OOWV einen Bericht bringt, in dem nur die Tierhalter und „unser“ Fleischkonsum (?!) für die steigenden Nitratwerte im Grundwasser verantwortlich gemacht werden[15], protestiert der OOWV gegen die einseitigen Schuldzuweisungen wider besseren Wissens nicht entsprechend.

Die Wasserwerke machen den Schwindel mit der falschen Anklage der Tierhalter mit, denn sie interessiert nur der erfolgreichste, für sie kostengünstigste Weg, die Nitratwerte zu senken. Der wirksamste Weg dazu ist momentan, der Tierhaltung die Hauptschuld an der Verschlechterung der Werte zu geben. Die „industrielle Massentierhaltung“ ist eh medial unten durch, da macht es nichts, wenn denen auch noch die Verschlechterung der Nitratwerte seit 2004 angehängt wird. Wenn die Tierhaltung deswegen neue Auflagen bekommt, deutlich weniger düngen darf, die „Düngeverordnung“ für alle Landwirte, auch die viehlosen, auch für die Grünlandbauern in der Marsch, wo der OOWV keine Nitratprobleme hat, entsprechend geändert wird, ist der kostensenkende Zweck für die Wasserversorger in Gebieten, wo es noch eine umfangreiche Tierhaltung auf durchlässigen Böden gibt, erreicht. Es geht ja nicht um Fairness, es geht um Geld und Quote.

---

[13] Vgl.: Seite 4 in http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/schwerpunkte/dateien/biofische-1.pdf und Seite 30 und 47 in http://www.bioland.de/fileadmin/dateien/HP_Dokumente/Richtlinien/2013_11_26_Bioland-Richtlinien.pdf

[14] Vgl.: http://www.gll.niedersachsen.de/download/79372/12.07.13_Methode_gegen_den_Gestank_am_Duemmer.pdf und http://www.gll.niedersachsen.de/download/70563/24.08.12_Mit_Nitrat_gegen_Blaualgen.pdf

[15] Vgl.: ZDF in der heute-Sendung vom 15.1.14, ZITAT: „Verursacher der zu hohen Nitratwerte ist vor allem die Gülle, die auf die Felder ausgebraucht wird. Gülle, die in der Massentierhaltung anfällt.“

Der OOWV scheint auf eine faire Zusammenarbeit mit den Landwirten keinen Wert mehr zu legen sondern verspricht sich mehr von einer Konfrontation, vom Druck auf die Landwirte. Dabei muß der OOWV mit der Landwirtschaft zurechtkommen, die da ist und nicht mit einer, wie er sie auf seinem vom Rechnungshof wegen des Defizits gerügten Biohof betreibt[16]. Wenn es sich rentiert, sind nach allen bisherigen Erfahrungen die sehr geschäftstüchtigen und unternehmerischen Bauern in Weser-Ems die ersten in Deutschland, die bald auf Bio umstellen. Wären die Subventionsgeldmengen statt in Biogas in die Bio-Landwirtschaft geflossen, wäre Weser-Ems heute eine Bio-Region statt einer Biogas-Region. Nun drängt Bio-Gas auch viele Biobetriebe über hohe Pachtpreise aus der Produktion. Selbst langjährige Pachtverträge werden gekündigt und die Flächen gehen an „Biogasler", die über die Biogas-Subventionen extrem hohe Pachten zahlen können. Eine auch als Förderung der noch aktiven Landwirte gedachte Subvention landet wieder in den Taschen der Eigentümer der landwirtschaftlichen Flächen. Die Mehrzahl der deutschen Agrarfläche ist heute Pachtland (rund 60%)[17]. Es ist manchmal sehr bitter, wenn alte Bioenthusiasten so ihre Höfe still und heimlich verlieren.

8) Das UBA, ganz Big Green, manipuliert statt zu informieren

Wenn die ZEIT schreibt, dass an der vermeintlich flächenüberwiegenden Verschlechterung des Wassers das Nitrat schuld ist, „eine Stickstoffverbindung, die im Kot und Urin von Schweinen, Rindern und Hühnern steckt", so entspricht das der Taktik von NGO's und UBA, Stimmungsmache den Fakten vorzuziehen. Die Formulierung in der ZEIT, ZITAT „Was die Pflanzen nicht aufnehmen, landet im Wasser – in Bächen, Seen, am Ende sogar im Meer, wo sich Algen bilden -, aber eben auch im deutschen Grundwasser." ZITAT ENDE, liest sich beim UBA so, ZITAT: „Auch Gülle aus Mastställen oder Biogasanlagen landet immer öfter auf den Feldern – und was die Pflanzen nicht verbrauchen können, endet als Nitrat im Grundwasser."[18] ZITAT ENDE. Nun die Frage an die ZEIT, die mir schon das UBA nicht beantwortet hat: „Wie viel Prozent des Gesamtstickstoffes in Gülle und Biogasanlagen, der nicht von den Pflanzen aufgenommen wird, landet denn nach der Passage der Krume noch im Grundwasser und was passiert da mit dem Nitrat im Laufe der Zeit?" Das UBA führte mit der zitierten Formulierung auch die ZEIT fast ganz in die Irre, denn bei weitem kommt nicht alles Nitrat, das die Pflanzen nicht aufnehmen, ins Grundwasser, was im ZEIT-Artikel aber nur eher nebenbei erwähnt wird (ZITAT: „So kann Nitrat, das von den Pflanzen nicht aufgenommen wird, eine Zeit lang noch auf natürliche Weise im Boden abgebaut werden; es gelangt dann nicht ins Grundwasser. Doch das natürliche Potential ist mancherorts schon bald erschöpft. Das Nitrat sickert dann ungehindert aufs Grundwasser zu." ZITAT ENDE). Dass sich die Denitrifizierungsprozesse erschöpfen ist so wahrscheinlich wie der Untergang der Welt, es hat und wird sie immer geben, die werden inzwischen großindustriell in den Klärwerken genutzt. Das Argument ist Taktik der Wasserversorger, niedrigere Düngevorgaben zu bekommen. Außerdem wird Nitrat auch im Grundwasser abgebaut. Es gibt unvermeidbare Stickstoffverluste an die Luft und das Nitrat wird in einem erheblichen Maße mit der Zeit in der Krume und im Grundwasser zu Luftstickstoff und Wasser abgebaut („denitrifiziert").

Als andere beamtete Umweltschützer zur Abwendung eines qualvollen Fischsterbens und zur Minderung der Geruchsbelästigung Nitrat-Kunstdünger in einen Fluss streuten (!), beruhigten Sie die aufgehetzten Umwelthysteriker (Umweltschützer streuen NITRAT in den See - für die ahnungslosen, fachfremden Umweltaktivisten brach eine Dogmen- Welt zusammen) mit diesen Messergebnissen: ZITAT: „Vom 10.08. bis 23.08.12 wurde die Lohne mit Nitrat behandelt. Zunächst mit 5 Milligramm pro Liter und ab dem 14. August mit einer Zielkonzentration von 10 Milligramm pro Liter. Bereits nach 2,1 Kilometer Fließstrecke, auf Höhe der Bundestraße 51, konnte ein hoher Nitratabbau (Denitrifikation) festgestellt werden. In Diepholz konnte kein Nitrat mehr festgestellt werden.[19] ZITAT ENDE. Das UBA verschweigt einen entscheidenden Bestandteil des natürlichen Nitratkreislaufes, die Denitrifikation von Nitrat zu Luftstickstoff und Wasser durch verschiedene Bakterien in den Gewässern, im Boden, im Grundwasser, in den Kläranlagen. Es gibt große, seit Jahrzehnten

[16] Vgl.: http://www.bakenhus.de/index.php?id=42 und http://www.nwzonline.de/seite1/minister-meyer-besucht-biohof_a_18,0,763497619.html und http://www.iguvw.de/index.php/presse-a-medien/ov-artikel/264-sieben-fette-jahre-beim-wasserverband
[17] Vgl. Seite 3 in http://www.bodenmarkt.info/g/BM-Ex/daten/3-1/3-1-2-3/BMsDE_PA_ges12_03_30.pdf
[18] Vgl.: http://www.umweltbundesamt.de/themen/zu-viel-nitrat-im-grundwasser-im-trinkwasser-kein
[19] Vgl.: http://www.gll.niedersachsen.de/download/71379/10.09.2012_-_Ergebnisse.pdf

durch den Gemüseanbau stark überdüngte Flächen, bei denen nie auch nur ein Molekül Nitrat im Grundwasser ankommt, weil der entsprechende Boden sehr stark denitrifiziert[20]. Die Denitrifikation ist zur Zeit die größte Wasserschutzmaßnahme überhaupt[21] - und das wird vom UBA als „Fachbehörde“ absichtsvoll unter den Tisch gekehrt! Das UBA weiß bei der Gehaltsliste seiner Mitarbeiter um die Denitrifikation. Der von Ihrem ZEIT-Herausgeber in Anlehnung an den Roman „1984“ geprägte Titel „Wahrheitsbehörde“ für das UBA könnte und müßte im Interesse der Ehre des Staatsdienstes in dem Zusammenhang treffender profan durch noch schärfere Titulierungen ersetzt werden.

Eher vorsichtig geschätzt, werden ca. 35% der deutschen Nitratüberschüsse (über die verschiedenen Böden gemittelt) durch Denitrifikation beseitigt[22], von 100% auf staunassen Moor- und Marschböden bis zu 0% auf Flugsandböden oder sehr flachen Böden auf trockenem Untergrund. Der Wasserverbandstag e. V. Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt schätzt, dass in Niedersachsen 50% der Nitratüberschüsse durch Denitrifikation abgebaut werden[23]. Auch der OOWV ist Mitglied des Wasserverbandstages. Die Journalisten sollen aber alle glauben, dass das Nitrat, das Salz der Salpetersäure, so stabil wie Kochsalz ist und deswegen die bösen „Nitratüberschüsse“ irgendwann im Trinkwasser landen, so manipuliert sie ganz alarmistische Artikel schreiben.

9) Warum wird die Denitrifikation verschwiegen?

Die Gemeinschaft der Umwelteiferer und eigensüchtigen Wasser-Kostenminimierer verschweigt den Komplex Denitrifikation, denn ein Teil der Wissenschaftler ist der Meinung, dass die natürliche Denitrifikation nicht nachhaltig ist, im Laufe der Jahre oder Jahrhunderte die Bereitstellung der für die Denitrifikationstätigkeit einer Bakterienart notwendige Menge von Reaktionspartnern (Eisensulfide) aus den immerwährenden Bodenabbauprozessen stark nachlassen könnte. Studien, die von Wasserwerken finanziert werden, kommen öfter zu dieser Erkenntnis. Eine andere Theorie geht davon aus, dass ständig mit dem Nitrat auch Reaktionspartner für eine andere bakterielle Denitrifikation (über organischen Kohlenstoff) in tiefere Bodenschichten, ins Grundwasser verlagert wird. Die Wissenschaft kommt sogar bei dem gleichen Wassergewinnungsgebiet zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen, während die einen behaupten, in dem Gebiet spiele die Denitrifikation mit Hilfe des organischen Kohlenstoffes keine Rolle sagen die anderen, dass ungefähr die Hälfte der Denitrifikationsleistung über diesen Weg erfolgt[24].

Warum soll ein seit Jahrmillionen andauernder Prozess nun plötzlich absterben? Auch das Einblasen von organischem Material mittels Tiefgrubber in die Äcker zur Förderung der Denitrifikationsprozesse ist irgendwann vorstellbar. Aber das wären ja schon wieder praktische Problemlösungen, das könnte ja den

---

[20] ZITAT: „Im Gebiet des Eicher Rheinbogens und der Niederterrasse der südlichen Vorderpfalz liegen verbreitet reduzierende Grundwasserverhältnisse vor. Hier kommt es durch das Vorhandensein von organischem Material im Grundwasserleiter zu einem natürlichen, mikrobiellen Nitratabbau. Trotz eines zweifellos stattfindenden Nitrateintrages ist das Grundwasser nitratfrei.“ ZITAT ENDE aus: http://www.wasser.rlp.de/servlet/is/Entry.8309.Display/

[21] Vgl.: Folie 23 in http://www.lbeg.niedersachsen.de/download/67122/Stickstoffueberschuss_und_-eintrag_in_das_Grundwasser_Dr._H._Hoeper_u._Dr._W._Schaefer.pdf

[22] Vgl.: http://www.lbeg.niedersachsen.de/download/67122/Stickstoffueberschuss_und_-eintrag_in_das_Grundwasser_Dr._H._Hoeper_u._Dr._W._Schaefer.pdf

[23] ZITAT: „Der jährliche Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlichen Nutzflächen in Niedersachsen kann mit etwa 240.000 t bezogen auf 2,47 Mio. ha abgeschätzt werden. Etwa 50 % des Stickstoffüberschusses wird durch Denitrifikation abgebaut. Die Denitrifikation ist damit der wesentliche Prozess, der dafür sorgt, dass das zur Trinkwassergewinnung genutzte Grundwasser in gefährdeten Gebieten ohne technische Maßnahmen zur Nitrateliminierung der Trinkwasserverordnung entspricht. In vielen Trinkwassergewinnungsgebieten ist aufgrund des denitrifikativen Nitratabbaus im Grundwasserleiter eine Bewertung der tatsächlichen Nitratimmissionen anhand der üblichen hydrochemischen Untersuchungsparameter nicht möglich.“ ZITAT ENDE, vgl.: http://www.wasserverbandstag.de/main/pdfs/fax_19_11.pdf

[24] Vgl.: Daten für das Fuhrberger Feld bei Hannover: „Die Denitrifikation im FFeld erfolgt in etwa zu gleichen Teilen durch Pyrit und Corg“ Seite 7 in http://www.lbeg.niedersachsen.de/download/67130/Ergebnisse_aus_DVGW-Projekt_Konsequenzen_nachlassenden_Nitratabbauvermoegens_in_GW-Leitern_W._Raue_u._Dr._C._Hansen.pdf und „Der Denitrifikation mit Corg kommt offensichtlich keine große Bedeutung zu „ Seite 31 und 32 in http://www.lbeg.niedersachsen.de/download/67118/Denitrifikation_im_Grundwasser-Voraussetzungen_Stoffumsaetze_Nachhaltigkeit_Prof._Dr._J._Boettcher.pdf

ganzen schönen Katastrophenansatz zerstören. Die Denitrifikation zu Verschweigen ist eine typische Bevormundungsreaktion von „Big Green“ nach dem Motto: Besser für das Volk, es weiß das gar nicht. Big Green kennt die Zukunft und selbst wenn es so kommen wird, dass die Denitrifikation doch nicht so nachlässt wie schlimmstenfalls erwartet, dann ist die Volks- und Parlamentsverdummung für Big Green im Sinne einer „potentiellen Gefahrenabwehr“ verzeihlich.

10) Die Karte des UBA in der ZEIT mit der alarmistischen Überschrift „Gefahr aus dem Untergrund“

Ist Ihnen denn nicht aufgefallen, dass in der Karte riesige Gebiete ohne jedes Nutzvieh sind? Die 37% der Fläche, die in der Grafik dunkel sind, also Gebiete mit angeblich schlechtem Grundwasser, sagen mitnichten aus, dass dort das Grundwasser flächendeckend nicht den Qualitätsnormen entspricht. Es genügen wenige Teststellen in einem Flusseinzugsgebiet, von denen man sowieso weiß, dass dort das Grundwasser nicht gut ist, bzw. wo es sich verschlechtern könnte, dann wird gleich das ganze Gebiet als grundwassergefährdet ausgewiesen. Je mehr Gebiete als zu überwachend ausgewiesen werden, umso mehr Arbeitsplätze schafft das für die, die diese Karten erstellen, umso wichtiger werden die. In den dunkel gefärbten Gebieten mit angeblich schlechtem Grundwasser fördern Grundwasserwerke hervorragendes Trinkwasser. Die Stadt Vechta, im Zentrum der intensiven Tierhaltung, fördert aus ihren 50 Meter tiefen Brunnen Wasser mit sehr geringem Nitratgehlat (3,6 mg/l), Hamburg in der ebenfalls als „schlecht“ eingetragenen Heide. Außer ein paar Heidschnucken gibt es da so gut wie kein Vieh. Im vieharmen Bad Pyrmont mit seinen berühmten Heilquellen (helles Gebiet in der Karte) erreichen die Nitratgehalte im Trinkwasser bis zu 36 mg/l[25]. Wieso soll laut der abgedruckten Karte das Grundwasser in riesigen, seit langem vieh- und menschenlosen Gebieten wie den Truppenübungsplätzen Bergen und Munster das Grundwasser nitratbelastet sein? Dass in diesen dunkel eingefärbten Gebieten der Karte der Nitratgehalt des Grundwassers flächendeckend bedenklich sein soll, ist völliger Schwachsinn. Und wie ist die Wechselwirkung Nitrat-Vieh aus dieser Karte zu sehen? In den Bördestandorten südlich und westlich von Hannover und westlich von Köln, sowie in den Weinbaugebieten, gibt es nur noch eine marginale Nutztierhaltung. Wie diese Karten falsch informieren, habe ich hier beschrieben: http://www.keckl.de/texte/Verwirrung%20Grundwassser%20und%20Nitrat.pdf .

Andere Gebiete, wo eine steigende Nitratbelastung nachgewiesen ist und für Schlagzeilen sorgt, werden nie auf dieser Karte erscheinen. Durch Millionen Tonnen verrottender Bäume ist im Nationalparks Bayerischer Wald der Nitratgehalt im Grund- und Flußwasser stark gestiegen. Natürlich wird dort kein „Nitrattestbrunnen“ für das deutsche „Nitrat-Belastungsmeßnetz“ angelegt, denn Nitrat im Wasser des Nationalparks, da kann nicht sein was nicht sein darf, die Fakten werden sich zurechtargumentiert[26]. Auch wenn noch lange Jahre immer mehr Bäume verrotten, der stickstoffhaltige Moddersaft aus den toten Bäumen ausläuft statt als Holz genutzt zu werden, lautet das Dogma: Der Nationalpark senkt langfristig die Nitratwerte des Wassers und es entsteht durch Nichtstun automatisch ein „naturnaher Wald“ samt „ursprünglicher Natur“. Wer dies zu hinterfragen wagt, für den ist Ende der Karriere. Ein Nationalpark steht für viele Umweltaktivisten für so was wie die ultimative Nachhaltigkeit - aber nachhaltig bedeutet eigentlich „nachhaltige Nutzung". Was aus Welt&Menschen bei der Zielverwirrung wohl wird?

11) Die EU macht sich mit ihrem EU-Nitratbericht lächerlich

Mit beängstigendem Eifer wird im aktuellen EU-Nitratbericht die Situation im unrepräsentativen deutschen „Belastungsmessnetz“ (Vgl. Grafik 2 „Nitrat-Werte des deutschen Belastungsmessnetzes“) als Durchschnitt für Deutschland („repräsentativ“) verfälscht und mit den repräsentativ ermittelten Ergebnissen der anderen EU-Länder verglichen. So heißt es in der EU-Pressemitteilung dazu: „In Deutschland und Malta sind die Probleme beim Grundwasser am größten“ [27]. Die deutsche EU-Vertretung schoss den Vogel ab mit der Überschrift: „Im europäischen Vergleich finden sich in Deutschland und Malta die höchsten Nitratkonzentrationen im

[25] Angaben der Wasserwerke
[26] Vgl.: http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/aktuelles/presse/medienberichte/detailansicht.htm?tid=23676 und Seite 30 bis 33 in http://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/service/dateien/a34_stickstoff_in_bayerns_waelder.pdf
[27] Vgl.: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-947_de.htm

Grundwasser."[28] In vielen deutschen und europäischen Medien wurde dies dann so gemeldet und die Falschaussage wurde politisch genutzt[29]. Diese Irreführung der EU-Öffentlichkeit durch die EU ist nicht entschuldbar, man muss der Bedeutung des Fehlers und seiner öffentlichen Aufmerksamkeit entsprechend sagen, dass diese Auswertungen von faulen statistischen Vollidioten erstellt worden sind, die nie an solche Auswertungen gedurft hätten. Damit führte die EU die europäische Öffentlichkeit in die Irre und belegt ihre Inkompetenz. Es ist unmöglich, die repräsentativen Durchschnittswerte anderer EU-Länder mit wenigen deutschen Extremwerten zu vergleichen, das hätte bei geringen Geographie- und Statistikkenntnissen auch hohen EU-Beamten auffallen müssen, zumal das mehr als ausreichend von der deutschen Seite immer wieder erklärt wurde: „Unsere Nitrat-Daten sind nicht repräsentativ für die Situation in Deutschland, nur für einige Problemgebiete". Die EU hatte dieses Messnetz mal aus „unausgewogen" und viel zu weitmaschig bezeichnet, worauf Deutschland 2004 die repräsentativen Werte an die EU nachgeliefert hat[30]. Diese Rüge hat den deutschen Sonderweg aber nicht verändert, die deutschen Umwelt-Bürokratie beharrt auf dem gerügten, unrepräsentativen, nur 160 Messstellen für ganz Deutschland umfassenden „Belastungsmessnetz" in ganz speziell nach hoher Nitratbelastung ausgesuchten Gebieten. Nur die repräsentativen deutschen Durchschnittswerte (vgl. Grafik 1) sind mit den Werten der anderen EU-Länder vergleichbar und da haben sich die deutschen Werte nicht verschlechtert.

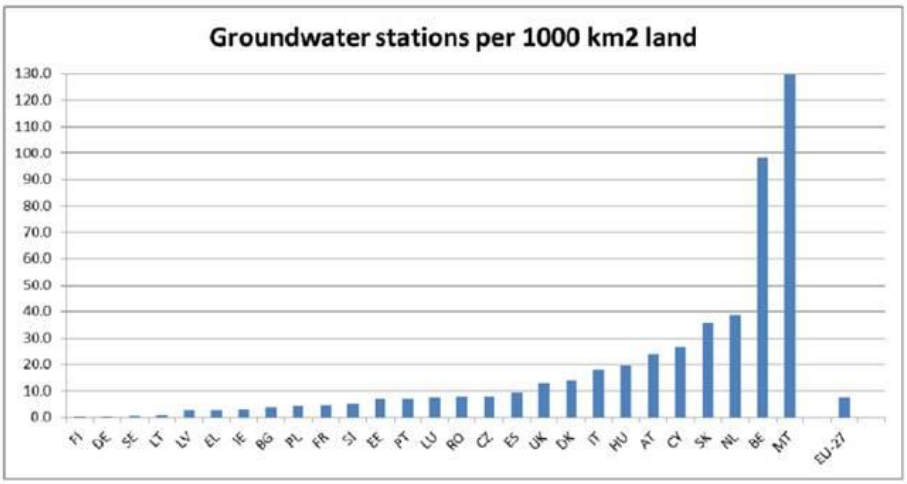


Figure 2. Groundwater station density.

Die deutschen Messstation sind willkürlich verteilt (überall wo hohe Nitratwerte zu erwarten sind), sind insgesamt sehr wenige (nur 162 Stationen! Frankreich hat 2509, Dänemark 595, Spanien 4770, GB 3088, NL 1308)[31]. Es ist abenteuerlich, was für Schlüsse die EU aus dem deutschen Datenmist zieht. Selbst die 723 Stationen des repräsentativen EUA-Messnetzes sind sehr bescheiden, es gäbe tausende in Deutschland.

---

[28] Vgl.: http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/11751_de.htm

[29] Vgl.: http://www.vku.de/wasser/umwelt/gewaesserschutz/bericht-der-eu-kommission-zur-umsetzung-der-nitratrichtlinie-deutschland-mit-hoechsten-nitratkonzentrationen.html und http://www.martin-haeusling.eu/themen/klima-umwelt-bodenschutz-pestizide/437-bericht-der-eu-kommission-zur-umsetzung-der-nitrat-richtlinie-deutschland-in-nitrat-belastungen-spitzenreiter.html und http://www.bund.net/index.php?id=19338 und http://info.arte.tv/de/deutschlands-nitrat-problem und http://www1.wdr.de/fernsehen/information/bericht_aus_bruessel/sendungen/wohin-mit-der-guelle100.html

[30] Vgl. Seite 21 in http://www.lawa.de/documents/Nitratbericht-2004_24e_copy_623.pdf ZITAT: „Die gezielt ausgewählten Messstellen des Belastungsmessnetzes sind nicht dazu geeignet, eine allgemeine Gesamtübersicht über die Nitratbelastung im oberflächennahen Grundwasser Deutschlands zu liefern. Nachdem Deutschland im letzten zusammenfassenden Bericht der Kommmission wegen seines „unausgewogenen" und zu wenig Messstellen umfassenden Messnetzes kritisiert wurde, wird in diesem Bericht auch auf die Gesamtsituation im Grundwasser eingegangen. Für eine ausgewogenere Übersicht wurde von den Ländern eine darstellbare Anzahl von 799 Messstellen ausgewählt (s. Anhang VII). Mit diesen in Abbildung 13 dargestellten Messstellen wird die aktuelle Nitratsituation im oberflächennahen Grundwasser beschrieben, ohne dass jede lokale Gegebenheit wiedergegeben werden kann. Im Rahmen der Berichterstattung zur Wasserrahmenrichtlinie wird an Hand aller in den Ländern betriebenen Grundwassermessstellen ein weitaus detaillierteres Bild zur Nitratsituation derzeit erarbeitet." ZITAT ENDE

[31] Vgl: http://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:73d84fad-2f28-11e3-8d1c-01aa75ed71a1.0001.04/DOC_4&format=PDF und Grafik aus http://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:73d84fad-2f28-11e3-8d1c-01aa75ed71a1.0001.04/DOC_1&format=PDF

Nun will also Generaldirektor der Generaldirektion Umwelt, Herr Karl Falkenberg, auf diesen Schmarrn seine Klage bauen, dass Deutschland die Nitrat-Werte nicht verringern würde? Nach dem repräsentativen Messnetz (vgl. Grafik 1) gibt es keine Verschlechterung der Nitratwerte in Deutschland, nur diese Aussage ist mit denen der anderen Länder im EU-Nitratbericht vergleichbar. Generaldirektor Karl Falkenberg könnte also samt dem in der ZEIT wichtigtuerisch erwähnten geheimen Schreiben „Vertragsverletzung Nr. 2013/2199" vor Gericht wegen groben, unrepräsentativen Zahlenunfugs ganz mächtig auf die Nase fallen. Der EU-Umweltkommissar Potocnik merkte an, dass der Generaldirektion Umwelt bewusst sei, dass die Daten des Belastungsmessnetzes aus Deutschland nicht repräsentativ seien und dies bei den weiteren Verhandlungen berücksichtigt werde." ZITAT ENDE[32]. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die EU-Kommission Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof wegen Nichteinhaltung der „Nitratrichtlinien" verklagen würde und so die Fakten, Sonderwege, Qualifikationen, evtl. Manipulationen und die Aussagen, bzw. Nichtaussagen, in den EU-Veröffentlichungen im Zusammenhang mit der deutschen EU-Nitratberichterstattung einer Statistik-Fachmännischen Prüfung unterzogen würden.

Meine Bemühungen um Aufklärung über die Fehlinformationen der EU[33] scheinen zumindest den Erfolg zu haben, dass in der ZEIT nicht wiederholt wird, die Nitratbelastung in Deutschland sei nach dem viehlosen Malta am schlechtesten aller EU-Staaten. Der Bauernverband kann wegen meiner Auswertungen eine klarere Sprache sprechen. In der Antwort des EU-Kommissars auf zwei Anfragen aus dem EU-Parlament, an deren Abfassung ich beteiligt war und die auf meine Kritik zurückgehen[34], mußte dieser zugeben, dass er keinerlei Einfluss auf die repräsentative Qualität und EU-Vergleichbarkeit der von den Nationalstaaten gelieferten Zahlen hat, gerne hätte, aber nicht hat, und unbenommen vom Wahrheitsgehalt oder einer Logik und Wahrscheinlichkeit die Sache halt seinen gesetzlichen Lauf nimmt. Man kann da auch Absicht vermuten.

12) Wem nützen die Tatarenmeldungen?

Der SPIEGEL fehlorakelte schon 1988: „Lebenselement Wasser, vergiftet und vergeudet"[35] - die Aufbereitung von Trinkwasser werde bald so aufwendig wie Bierbrauen sein. Landwirte und Hobbygärtner würden mit gigantischen Mengen an Kunstdüngern das Grundwasser schier ausweglos gefährden. Millionen Tonnen Nitratüberschüsse seien auf dem Weg in die Brunnen.

Das Schlechte wird in den Medien gern verallgemeinert, das Gefühl für den Durchschnitt geht so verloren. Die NGO's können es sich leisten, mit einer schier unglaublichen Dreistigkeit zu schwindeln[36], sie werden trotzdem von den Medien geliebt, ihnen wird alles verziehen, weil ihre Negativbotschaften Gehalt und Karrierechancen erhöhen und die Journalisten selbst weitgehend auf dem Weltuntergangstrip sind.

13) Ohne Stickstoffdüngung gäbe es heute keine sieben Milliarden Menschen, gäbe es ein Massensterben

Der Sinn und die Vorteile der erhöhten Stickstoffdünung für die Menschheit[37] wird gern verschwiegen nach dem unausgesprochenen Motto: Es gibt eh mehr Menschen auf die Welt als die Um-Welt verträgt und die Stickstoffdüngung ist einer der Hauptschuldigen an dieser Misere. Nachhaltig kann die Erde bei unseren

---

[32] Vgl.: http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Umweltkommissar-soll-Duengung-nicht-in-Frage-stellen-1445231.html
[33] Vgl.: http://www.zds-bonn.de/aktuelles/gespensterdebatte-n-um-das-nitrat-im-grundwasser.html
[34] Vgl.: Anfrage 1: http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=WQ&reference=E-2014-003255&language=DE Antwort 1: http://www.europarl.europa.eu/sides/getAllAnswers.do?reference=E-2014-003255&language=DE und Frage 2: http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+WQ+E-2014-003256+0+DOC+XML+V0//DE&language=de und Antwort 2: http://www.europarl.europa.eu/sides/getAllAnswers.do?reference=E-2014-003256&language=DE
[35] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/ausbleibende-katastrophen und http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13529406.html
[36] Vgl.: http://www.keckl.de/texte/NGO%20Landwirtschaft%20und%20Medien%20Beispiel%20Kokopelli.pdf und http://www.bildblog.de/45464/kokopelli-wetten-dass-20min-ch/ und http://www.keckl.de/texte/Der%20WWF%20braucht%20eine%20verschmutzte%20Ostsee.pdf
[37] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/grundkurs-nitrat

Wohlstandansprüchen nur eine Milliarde Menschen ernähren, der Rest ist zu viel, müsste weg oder wir müssten unsere Wohlstandsansprüche radikal reduzieren[38]. Prof. Hans Rosling meint im SPIEGEL 37/2014 dazu, ZITAT: „Es ist zum Glück verboten, den Holocaust zu leugnen, ich finde es sollte auch verboten sein, einen neuen Holocaust vorzuschlagen“ ZITAT ENDE[39]. Vielleicht machen diese Worte von Prof. Rosling manchen Idealisten endlich die Dimensionen klar, um die es hier gehen kann. Von den eifernden Umweltaktivisten wissen nur wenige, was die Konsequenz ihrer Forderungen, ihres Hasses auf die konventionellen Landwirtschaft wären. Sie leben in einer eigenen Dogmen-Welt in der einmal kleine Ökobauern zuerst sich selbst und dann die Welt ernähren können. Bei sieben oder zehn Milliarden Menschen ist das ein sicheres Rezept zur Menschheitsreduzierung. Etwas nicht zu wissen, ist bei den heutigen Infomöglichkeiten keine Entschuldigung für blinde Gefolgschaft.

Die NGO‘s wussten nicht, was die Konsequenz ihrer Biogas-Forderungen auf das Nitrat im Grundwasser ist, was die „perverse[40]“ Biospritförderung für die Orang-Utangs auf Borneo bedeuten wird und wollen bis heute nicht sehen, welch fatale Folgen ihr Kampf gegen die rote Gentechnik[41] für den Wissenschafts- und Arbeitsplatzstandort Deutschland hatte und hat. Niemand zieht sie für ihren vergangenen Unsinn zur Rechenschaft, keiner führt Wahlkampf gegen sie, keiner wählt die eingebildete „Zivilgesellschaft“ ab. Die Millionen Menschen in der Sowjetunion und im Reich Mao‘s wären nach der NGO-Denke nicht wegen der kommunistischen Machthaber verhungert, sondern weil viele den klugen und edlen Ideen des Kommunismus nicht folgen wollten. Weltuntergangspropheten fühlten sich zu allen Zeiten im Recht, hatten keinerlei Unrechtsbewusstsein, hatten zu allen Zeiten ihre abgehobenen Bewunderer, wurden immer für siebenmalgescheit betrachtet, nur Probleme haben die nie gelöst, immer nur neue geschaffen. Die Probleme lösten die Heerscharen der „Dummen“, die sich der Mühe der Detaillösungen unterzogen[42] und damit langfristig Wunder bewirkten. Die Helden der Menschheit sind nicht die in der Mehrzahl scheinheiligen Untergangspropheten, die nur Gefühle und Vorurteile zu ihrem eigenen Vorteil nutzen, sondern es sind die Helden des Alltags, es sind die Löser der kleinen praktischen Probleme.

14) Nitrat ist lebensnotwendig, nicht giftig, löst keinen Krebs aus

Der Krebs-Popanz darf natürlich nicht fehlen, wenn man irgendwie der konventionellen Landwirtschaft oder anderen NGO-Unbotmäßigen was anhängen will, wie früher bei den Hexenprozessen der Unzuchtvorwurf. Es finden sind irgendwo irgendwelche Studien, die mal so was erwägen, prompt wird daraus das übliche „steht im Verdacht Krebs auszulösen“. Dazu schreibt der österreichische Landwirtschaftsminister: „Trotz intensiver Forschung konnten diesbezüglich keine kausalen Zusammenhänge zwischen Nitrataufnahme und Krebsrisiko nachgewiesen werden.“[43] Das schweizerische Bundesamt für Lebensmittelsicherheit schreibt: „Neue epidemiologische Studien haben gezeigt, dass kein direkter Zusammenhang zwischen erhöhter Nitratexposition und Tumorentstehung besteht.“[44] Das BfR empfiehlt zwar, wie die ZEIT schreibt, die Nitratzufuhr so weit wie möglich zu reduzieren, sagt aber in dem gleichen Artikel: ZITAT: „Die Vorteile einer gemüsereichen Ernährung überwiegen mögliche Risiken durch leicht erhöhte Nitrat- und Nitritgehalte.

---

[38] Vgl.: Ökologie-Professor Norman Myers in einem Einspielfilm in der Sendung „Scobel“: http://www.3sat.de/page/?source=/scobel/156011/index.html

[39] SPIEGEL 37/2014 Seite 56: Frage des SPIEGEL: „Wie viele Menschen auf der Welt wären zu viel, wo ist die Grenze?“. Antwort Prof. Rosling: „Das ist eine unsinnige Frage. Angenommen, es gäbe eine solche Grenze, was folgt daraus? Sollen wir alle töten, die zu viel sind? Seriöse Wissenschaftler und Politiker wissen heute, dass wir uns für das Jahr 2100 auf etwa zehn Milliarden Leute vorbereiten müssen. Aber dann kommen die Umweltaktivisten und sagen: Mehr als sieben Milliarden geht nicht. Es ist zum Glück verboten, den Holocaust zu leugnen, ich finde, es sollte auch verboten sein, einen neuen Holocaust vorzuschlagen.“

[40] Jean Ziegler, Vgl. https://www.bpb.de/dialog/145727/wir-lassen-sie-verhungern-interview-mit-jean-ziegler und http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/umweltprobleme-wissenschaftler-warnen-vor-biosprit-a-543815.html und Film „Die Biosprit-Lüge“ von Inge Altmeier und Reinhard Hornung auf Arte, insbesondere die Rolle der Grünen und des grünen Umfeldes („Klimaretter“) als Hauptverursacher dieses Problems: http://www.youtube.com/watch?v=q1U1SP2sqRo

[41] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/gentechnik-gruen-rot-weiss

[42] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/gefaehrlicher-fundamentalismus

[43] Vgl.: http://www.lebensministerium.at/wasser/wasserqualitaet/grundwasser/nitrat_grundwasser.html

[44] Vgl. http://www.blv.admin.ch/themen/04678/04711/04720/index.html?lang=de

Verbraucherinnen und Verbraucher sollten den Gemüseverzehr daher keinesfalls einschränken, sondern auf eine abwechslungsreiche Gemüseauswahl achten."[45] Viele Menschen wissen nicht mal, dass sie ohne die Aufnahme von Nitrat sterben würden, dass Nitrate und Nitrite lebensnotwenige Stoffe sind. Gelegentlich dämmert es auch der Qualitätspresse, dass sie da den NGO's wieder aufsitzen[46], das wird aber schnell wieder vergessen, die Katastrophenmeldungen der NGO-Zulieferer verkaufen sich besser. Man kann genauso bewiesen, dass Nitrat gesund ist, das Leben verlängert, wir mit zu wenig Nitrit Magen- und Darmkrebs bekommen würden, wegen bakteriellen Vergiftungen sehr bald sterben würden (ohne Nitrat und Nitrit keine Aufrechterhaltung der menschlichen Lebensfunktionen)[47]. Auch vor zu viel Kochsalz muss gewarnt werden, vor Zucker, vor Fett, vor Hormonstoffen in der Sojabohne, über all das wurden schon viele alarmistische Artikel geschrieben!

Mit freundlichen Grüßen:
Georg Keckl, *17.9.2014, aktualisiert am 18.9.2014*

Abgeschickt per Mail:

Von: Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover [mailto:georg.keckl@gmx.de]
Gesendet: Mittwoch, 17. September 2014 12:01
An: 'leserbriefe@zeit.de'
Cc: 'Karl.FALKENBERG@ec.europa.eu'; 'pressestelle@bfr.bund.de'
Betreff: Leserbrief an die ZEIT, Artikel „Das Wasser wird schlecht" Ausgabe 37/2014, Seite 24/25 von Fritz Vorholz

[45] Vgl.: http://www.bfr.bund.de/de/fragen_und_antworten_zu_nitrat_und_nitrit_in_lebensmitteln-187056.html#topic_187068
[46] Vgl.: http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/ernaehrung-her-mit-dem-salat-1.1065668
[47] Vgl.: http://www.welt.de/gesundheit/article12153202/Nitrat-ist-viel-gesuender-als-bislang-angenommen.html und http://www.aponet.de/aktuelles/ihr-apotheker-informiert/2013-4-rote-bete-saft-senkt-blutdruck.html und